

IM FOKUS
CHRISTIAN BOHNENKAMP



WASSERSTADT LIMMER

Dichte Bebauung muss kein Übel sein

Bis zu 5000 Menschen kann sich die Stadt auf dem Gelände der Wasserstadt Limmer vorstellen. Maximal 2000 wollen die Anwohner des ehemaligen Conti-Geländes akzeptieren. Es ist vor allem dieses Spannungsfeld, das derzeit die Diskussionen um das größte potenzielle Wohngebiet Hannovers beherrscht – und hinter dem viele andere wichtige Fragen ins Hintertreffen zu geraten drohen.

Dabei wird sich das Wohl oder Unwohl Limmers weniger an einer fixen Zahl entscheiden als an der Frage, wie es gelingen kann, diese 2000, 3000, 4000 oder 5000 Menschen optimal und intelligent auf dem Gelände unterzubringen – nämlich so, dass auch der alte Teil Limmers profitiert.

Dort verknüpft man mit der Wasserstadt schon jetzt nicht nur Ängste, sondern auch Hoffnungen: zum Beispiel die, dass es dann auch wieder mehr Geschäfte, Schulen, Kitas, vielleicht auch eine Bücherei oder weitere sinnvolle soziale Infrastruktur geben wird. Je kleiner die Wasserstadt dimensioniert wird, desto geringer ist jedoch die Chance, dass sich genau das auch rechnet. Ein Supermarkt, vielleicht auch noch ein Bäcker: viel mehr wird sich kaum lohnen, prognostiziert das bereits veröffentlichte Gutachten zum Einzelhandel für den Fall von nur 2500 Wasserstadtbewohnern.

Eine dichte Bebauung muss kein Übel sein. Im Gegenteil: Das – bis auf das alte Dorf – ohnehin schon relativ eng bebauete Limmer verträgt ein gehöriges Maß an Urbanität. Voraussetzung ist aber, dass der Verkehr fließt, dass kein langweiliger Wohnbau hochgezogen wird, sondern innovative Ideen und auch kreative Gemeinschaftswohnkonzepte zum Tragen kommen. Dass ganz Limmer und nicht nur eine exklusive Klientel von der fantastischen Wasserstadt profitiert. Dass die Mischung in dem neuen Wohnquartier stimmt.

Darauf und nicht auf eine fixe Zahl sollten sich die Anlieger konzentrieren. Dazu sind ihre Ideen, ihr Herzblut und ihre tiefgehende Kenntnis des Stadtteils mit all seinen Vorzügen, aber auch Problemen gefordert.

Sollten sie sich dennoch nicht von den 2000 abbringen lassen, müssen Politik und Stadtspitze einen geraden Rücken beweisen. Sie sind nicht nur der verhältnismäßig kleinen Gruppe verpflichtet, die sich besonders laut zu Wort meldet, sondern auch der schweigenden und nicht organisierten Vielzahl derer, die immer größere Schwierigkeiten haben, eine passende Wohnung zu finden, und dafür immer mehr Geld auf den Tisch legen müssen – ein deutlich größeres Spannungsfeld.

APOTHEKEN
Fr. 8.30–Sa. 8.30 Uhr
Abelmann-Apotheke, Hildesheimer Str. 258 (Döhren), Tel. 83 32 93.
Altstadt-Apotheke, Schmiedestr. 18 (Mitte), Tel. 32 22 11.
Eulen-Apotheke, Thie 1 (Bemerode), Tel. 950 7111.
Löns-Apotheke, Lister Meile 64 (List), Tel. 66 26 86.

RADARKONTROLLEN
Hier stehen heute die Blitzer: An der B 443 in Laatzen sowie an Unfallschwerpunkten in Gehrden. Verkehrstopp: Die Buchholzer Straße (Misburg) ist am Wochenende zwischen Heinrichstraße und Meyers Garten gesperrt. Eine Umleitung ist ausgeschildert.

LESERFORUM
IHRE MEINUNG
Renate Helbing zu „Tücken der Arbeitszeugnisse“
Man sollte sich keinesfalls blenden lassen
„Wenn der Zeugnisschreiber den Beschäftigten unsympathisch findet – warum auch immer –, so kann der Beschäftigte sehr gute Arbeit leisten, er wird niemals von diesem Chef ein gutes Zeugnis erhalten. Genauso ist es umgekehrt. Ein völliger Versager, der sich womöglich mit dem Chef duzt, wird ein super Zeugnis bekommen. Von Zeugnissen soll man sich keinesfalls blenden lassen.“

Sagen Sie uns Ihre Meinung:
direkt@neuepresse.de
05 11/51 01 22 78 Lesertelefon
NP-Leserforum
Stiftstraße 2, 30159 Hannover
Wir freuen uns auch über Leser-Fotos:
hannover@neuepresse.de

„Können sie ja nicht auf der Straße stehen lassen“



INNENANSICHTEN:
Das Flüchtlingsheim auf der Bult.
Foto: dpa

30 Flüchtlinge ziehen in Turnhalle in Ahlem ein. Stadt wehrt sich gegen Kritik.

VON VERA KÖNIG

HANNOVER. Von Notunterkünften für Flüchtlinge hält die Stadt nichts. Ganz kurzfristig aber, von Mittwoch auf Donnerstag, mussten sie eine zusätzliche Einrichtung einrichten. In die Turnhalle des ehemaligen Schulzentrums Ahlem sind 30 Männer, größtenteils aus afrikanischen Ländern eingezogen. „Sie wurden uns zugewiesen. Wir können sie ja nicht auf der Straße stehen lassen“, wirbt Stadtsprecher Andreas Möser um Verständnis für die Notfallversorgung.

Heike Rudolph, Fachbereichsleiterin Sport, informierte sofort telefonisch die Bezirksbürgermeisterin, die Politik und alle Vereine, die an der Petite-Couronne-Straße trainieren. Auch wenn sich die Nachricht in Ahlem rasch verbreitete – Klaus Henze vom SV Ahlem war überrascht, in der Halle 30 Betten

zu sehen. „Das ist ein Unding“, sagt er. „Keinen interessiert, ob wir Punktspiele austragen müssen“, wettet Hans-Jürgen Breitkreuz, zuständig für die Hallenvermietung. Er findet, die Stadt mache sich die Sache zu einfach.

„Stimmt nicht“, versichert Möser. Die Verwaltung, so dokumentiert sein Kollege Alexis Demos, bemühe sich nach Kräften, den Vereinen zu helfen. Für das kommende Wochenende würden Ersatzhallen zur Verfügung gestellt. „Was den Ablauf des Trainingsbetriebes der Vereine in den nächsten Wochen betrifft, so wird geprüft, inwieweit kurzfristige Alternativen organisiert werden können.“

„Die erste Aufgebrachtheit wird sich legen“, meint SPD-Ratsfrau Kerstin Klebe-Politz. In Ahlem habe sich ein Arbeitskreis „Willkommenskultur“ etabliert. Über Parteigrenzen

hinweg sei man sich einig, den Menschen aus Kriegs- und Krisengebieten helfen zu wollen. Viele von ihnen seien aus Angst um ihr Leben nach Deutschland geflüchtet und schwer traumatisiert.

Und es werden immer mehr. Das Innenministerium will noch im Dezember die Aufnahmequoten für alle Kommunen und kreisfreien Städte neu festsetzen. Mit Blick auf die weltweiten Krisenherde hat auch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) inzwischen seine Prognose zu den Flüchtlingszahlen angepasst. In den nächsten Monaten rechnet das BAMF mit einem Zugang von monatlich 25 000 Kindern, Frauen und Männern, die Asyl suchen.

Bei der Stadt laufen die Vorbereitungen für die zwei bereits im Sofortprogramm angekündigten Standorte für Modulbau-

ten auf Hochtouren. Ebenso, so Demos, werde verhandelt über die vorübergehende Nutzung des Oststadtkrankenhauses für bis zu 300 Flüchtlinge.

Um die Flüchtlinge in Ahlem kümmert sich das DRK. Kochen können sie im Schulzentrum.

Die Reinigung wird von einer privaten Firma übernommen, ebenso der Wach- und Pfortendienst. Sanitäre Anlagen gibt es sowohl in der Schule als auch in der Turnhalle und in zusätzlich aufgestellten Sanitärcontainern.



IM FOKUS: Um die kurzfristige Zuweisung von Flüchtlingen nach Ahlem wird gestritten.

Wohnungsbrand: Polizisten retten Senior

HANNOVER. Er hatte einen großen Schutzensel: Ein 75-Jähriger ist am Mittwoch von Polizisten aus seiner brennenden Wohnung gerettet worden. Die Polizisten des Zentralen Verkehrsdienstes bemerkten den Brand

an der Straße Kugelfangtrift (Bothfeld) zufällig, als sie von einer Übung zurückkehrten. Zwei Beamte (38/45) und der Bewohner zogen sich leichte Rauchgasvergiftungen zu, die Ursache des Brandes ist unklar. rpf

Amoklauf-Drohung an BBS 3

HANNOVER. Ein Unbekannter hat gestern Mittag die Berufsschule 3 (Calenberger Neustadt) in Atem gehalten. Er drohte mit einem Amoklauf. Zum Äußersten kam es jedoch glücklicherweise nicht – der Täter tauchte nicht in der Schule auf.

Gegen 11.45 Uhr stockte den Schülern der BBS 3 der Atem: „Wir haben eine ernste Lage im Schulgebäude. Suchen Sie Deckung!“, teilte eine automatische Ansage über die Laut-

sprecher in der Schule mit. Die Lehrer und Schüler verbarrikadierten sich in den Klassenräumen. „Wir haben einen Schrei gehört und alle hatten Angst“, berichtete der Schüler Maxwell T. (14).

Mit mehreren Streifenwagen und Zivilfahrzeugen rückte die Polizei Hannover zur BBS 3 aus. Die Wagen hielten sich zunächst auf Distanz und parkten in einem Radius von rund 500 Metern. Zwischenzeitlich wurden die Schüler aus dem Gebäude evakuiert. Nach rund einer Stunde konnten sie dann zurückkehren, einen Amoklauf gab es nicht. „Es war dennoch richtig, die ganze Armada in Bewegung zu setzen“, so ein Ermittler im Gespräch mit der NP. rpf



BERUFSSCHULE 3:
Aufregung nach Amokdrohung
Foto: Elsner

Alles aus Freundschaft? Freispruch für „Costa“

VON THOMAS NAGEL

HANNOVER. Sie lernten sich zufällig in der Stadtbahnlinie 2 kennen. Die Witwe (69) bekam mit, dass „Costa“ (49) Probleme mit seinem Sohn habe. Auch sie hatte keinen Kontakt mehr zu ihrem Sprössling. Das gemeinsame Schicksal ließ eine Freundschaft entstehen. Selbst gestern duzte die Witwe „Costa“, der auf der Anklagebank im Amtsgericht saß. Auch der Angeklagte sprach nur gut über die 69-Jährige: „Sie ist eine liebe, nette Frau.“ Die Harmonie führte allerdings nicht dazu, dass Amtsrichter Koray Freudenberg den Griechen freisprach. „Es gibt keinen Nachweis für eine strafbare Handlung“, so der Richter.

Dem Angeklagten war in 17 Fällen Veruntreuung von 14 800 Euro vorgeworfen worden. Er soll im November und Dezember 2013 mit der EC-Karte Geld vom Konto seiner Freundin abgehoben. Zuvor hatte er aber auch schon Geldgeschenke von mehr als 25 000 Euro erhalten. Doch erst ab dem 13. November 2013 bewertete die Staatsanwaltschaft sein Verhalten als strafbar, weil er

die EC-Karte nicht zurückgegeben habe. Doch zwei Zeugen retteten den 49-Jährigen. Eine Bankangestellte erklärte, dass sie mit der Witwe über die Geldgeschenke geredet habe. Die 69-Jährige habe erwidert: „Das ist mein Geld. Sie können mir glauben, das ist schon richtig so.“ Zudem habe nur ein technischer Defekt verhindert, dass „Costa“, so der Spitzname des Griechen, eine Kontovollmacht erhalte. Auf sie habe die Witwe einen normalen Eindruck hinterlassen.

Aber auch das vermeintliche Opfer sorgte letztendlich für den Freispruch, teils freiwillig, teils unfreiwillig. Sie steht seit Anfang 2014 unter Betreuung und wies erhebliche Gedächtnislücken auf. So konnte sie sich nicht mehr an ihr Geburtsdatum erinnern. Sie räumte Geldgeschenke an den überschuldeten „Costa“ ein, konnte sich aber nicht mehr an die genauen Summen erinnern. Auch dass sie ihm die EC-Karte überlassen hatte, erklärte sie. Zu der Freundschaft meinte sie: „Das war alles sehr schön, dann war es aus. Auf einmal kam er nicht mehr.“

Es gibt keinen Nachweis für eine strafbare Handlung.
Amtsrichter Koray Freudenberg

NACHRICHTEN

Notfall am Kröpcke: Bahnen verspäten sich

HANNOVER. Ein Rettungseinsatz wegen eines Krankheitsfalls hat gestern Nachmittag gegen 15 Uhr für Behinderungen in der U-Bahn-Station Kröpcke (Mitte) gesorgt. Während des Notfalls fuhren die Linien 4, 5, 6 und 11 in Richtung Garbsen, Stöcken, Nordhafen und Haltenhoffstraße nicht. Etwa eine Stunde später nahmen sie wieder den Betrieb auf – es gab aber weitere Verspätungen.

Radfahrer schwer verletzt: Unfallverursacher unter Drogen?

NEUSTADT. Schwere Unfall beim Rechtsabbiegen: Ein 37-Jähriger fuhr in Neustadt gestern Nachmittag mit seinem Fiat vom Großen Weg in die Leinstraße – und übersah dabei einen Radfahrer (74). Der Senior stürzte bei der Kollision und erlitt lebensgefährliche Kopfverletzungen. Er trug keinen Helm. Der Fiatfahrer hatte keinen Führerschein und stand wohl auch unter Drogeneinfluss.

Einbruch in Spielhalle: Täter erbeuten Bargeld

LANGENHAGEN. Unbekannte sind in der Nacht zu gestern in eine Spielhalle in der Straße Am Pferdemarkt (Langenhagen) eingestiegen. Zwischen 0.05 und 4.25 Uhr hebelten die Einbrecher offenbar eine Seitentür auf. Sie nahmen die Kasse und einen Zigarettenautomaten mit. Hinweise an die Polizei, Telefon 05 11/109 42 15.

Neue Presse

European Newspaper Award
1999 - 2012, 2014
Deutscher Lokaljournalistenpreis
1997, 2009, 2010
Neue Presse Redaktion GmbH & Co. KG
Stiftstraße 2, 30159 Hannover
Telefon: 0511/51 01 - 0
(Durchwahl in Klammern)
www.neuepresse.de
np@neuepresse.de

CHEFREDAKTEUR
Bodo Krüger (22 56)
GESCHÄFTSFÜHRENDER REDAKTEUR
Markus Hauke (22 16)
CHEF VOM DIENST
Claud Lingenauber (22 43)
NEWSDESK
Christof Perrevoort Ltg. (22 19)
Fabian Mast (22 31)
ART DIREKTION
Sonke Lill (22 17)
Mirja Plüge, Stv. (22 08)
MARKETING
Christoph Dannowski (22 59)

NACHRICHTEN
Harald Thiel (22 88)
Christian Lomoth, Stv. (22 94)
SEITE 3
Petra Ruckerl (22 64)
NIEDERSACHSEN
Dirk Racke (22 54)
WIRTSCHAFT
Claudia Brebach (22 58)
SPORT
Uwe von Holt (22 83)
Jonas Freier, Stv. (22 96)

HANNOVER
Sven Holle (22 63)
Zoran Pantic, Stv. (22 95)
KOMMUNALPOLITIK
Dirk Altwig (22 34)
Vera König (22 69)
Thomas Nagel (22 70)
KULTUR
Henning Queren (22 50)
LEBEN
Julia Braun (22 13)
Andrea Tratner (22 23)
FOTO
Rainer Dröse (22 30)
BERLINER REDAKTION
Dieter Wonka (030/23 32 44 10)

Herausgeber:
Verlags-Gesellschaft Madsack GmbH & Co. KG
Geschäftsführung: Thomas Duffert (Vors.),
Sven Fischer, Christoph Rüh
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Günter Evert
Kleinanzeigenaufnahme Privatkunden:
08 00 - 123 44 01*, www.neuepresse.de
Kleinanzeigenaufnahme Geschäftskunden:
08 00 - 123 44 02*, www.neuepresse.de
Fax Kleinanzeigen: 08 00 - 123 44 10*
Abonnement-Service: 08 00 - 123 43 04*
Fax Abo-Service: 08 00 - 123 43 09*
Fax Redaktion: 0511/52 45 54
*kostenlos Service-Nummer

Die **Neue Presse** erscheint werktäglich.
Monatlicher Bezugspreis bei Lieferung durch Zusteller für die gedruckte Zeitung 28,90 EUR (einschl. Zustellkosten und 7% = 1,89 EUR Mehrwertsteuer) oder durch die Post 32,20 EUR (einschl. Portoanteil und 7% = 2,11 EUR Mehrwertsteuer). Zusätzlicher monatlicher Bezugspreis für das E-Paper und den Online-Zugang zu den bezahlpflichtigen Inhalten auf neuepresse.de 2,00 EUR (einschl. 19% = 0,32 EUR Mehrwertsteuer). Für Kündigungen von Abonnements gilt eine Frist von sechs Wochen zum Quartalsende.
Im Falle höherer Gewalt oder bei Störung des Arbeitsfriedens kein Entschädigungsanspruch. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendungen nur, wenn Porto beiliegt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist für das Mahrverfahren und im Verkehr zu Vollkaufleuten Hannover.
Alle Rechte vorbehalten.
Die Zeitung ist in allen ihren Teilen urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Verlag dürfen diese Zeitung oder alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen weder vervielfältigt noch verbreitet werden. Dies gilt ebenso für die Aufnahme in elektronische Datenbanksysteme und die Vervielfältigung auf CD-ROM.
Leserbriefe stellen nicht die Meinung der Redaktion dar. Das Recht auf Kürzungen bleibt vorbehalten.
Gültige Anzeigenpreise Nr. 74.